

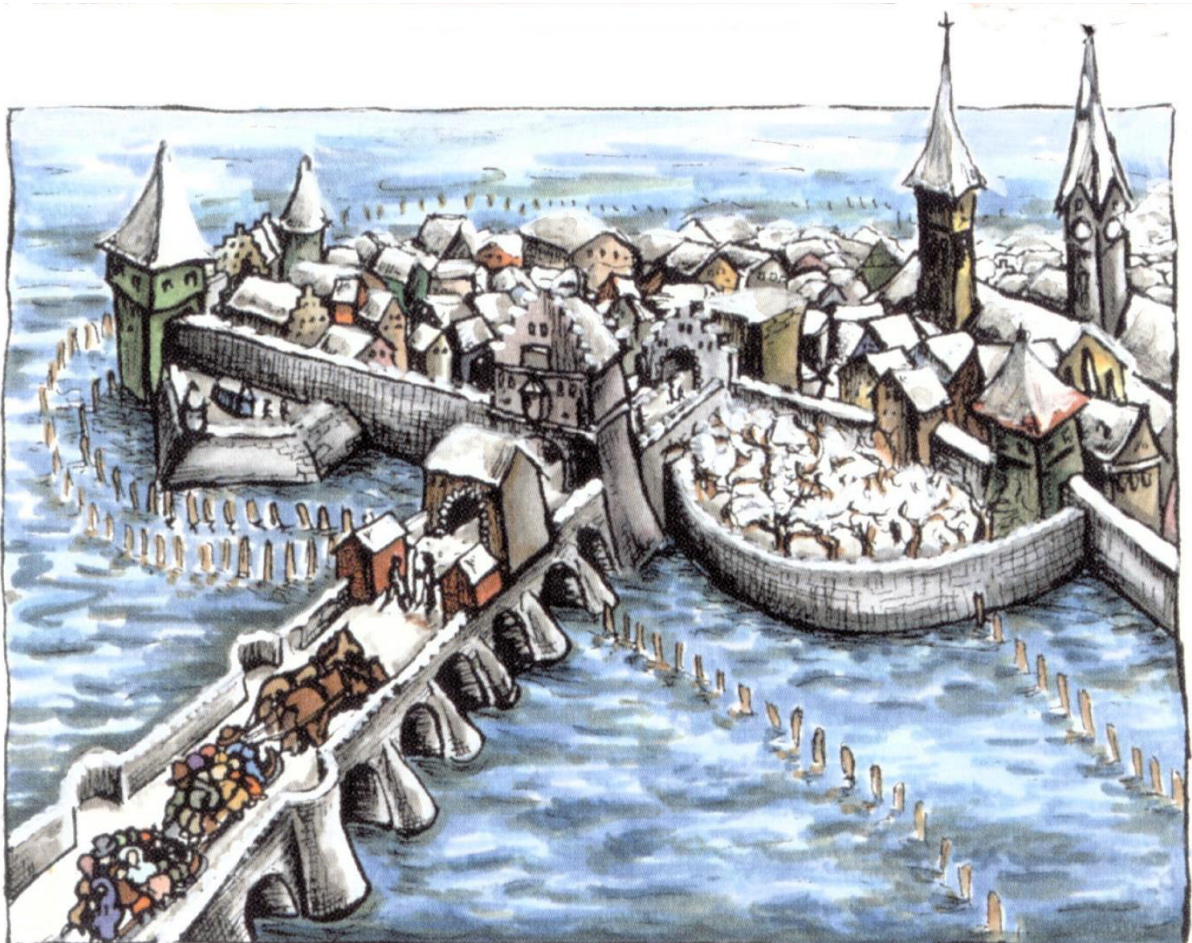
Als die Alte Lisel mit Tochter Columbina 1730 auf Lindaus Märkten räuberten

Es war wenige Tage vor Weihnachten im Jahre 1730. Der beginnende Winter hatte bereits viel Schnee gebracht. Die „Beutelschneiderin“ Alte Lisel und ihre damals rund 15-jährige Tochter Columbina Knoblocherin, beide erst vor rund vier Wochen aus dem Kreisgefängnis mit Arbeitshaus in Buchloe entlassen, befanden sich auf dem Rückweg von Feldkirch nach Oberschwaben.

Um dem Fußmarsch durch kniehohen Schnee zu entkommen, reichten sie sich zu einer Pferdeschlittenfahrt eines Fuhrmanns von Bregenz nach Lindau ein. Dort war gerade Markttag und die Adventszeit versprach viel kauflustiges Publikum mit gut gefüllten Geldbeuteln.

Bereits auf der Fahrt gelang es der geübten Lisel, einem mitfahrenden Mann unbemerkt zwei Gulden aus dessen Hosentasche (Hosensack) zu entwenden.

Die Alte Lisel, amtlich notiert als katholisch getaufte Elisabetha Frommerin aus

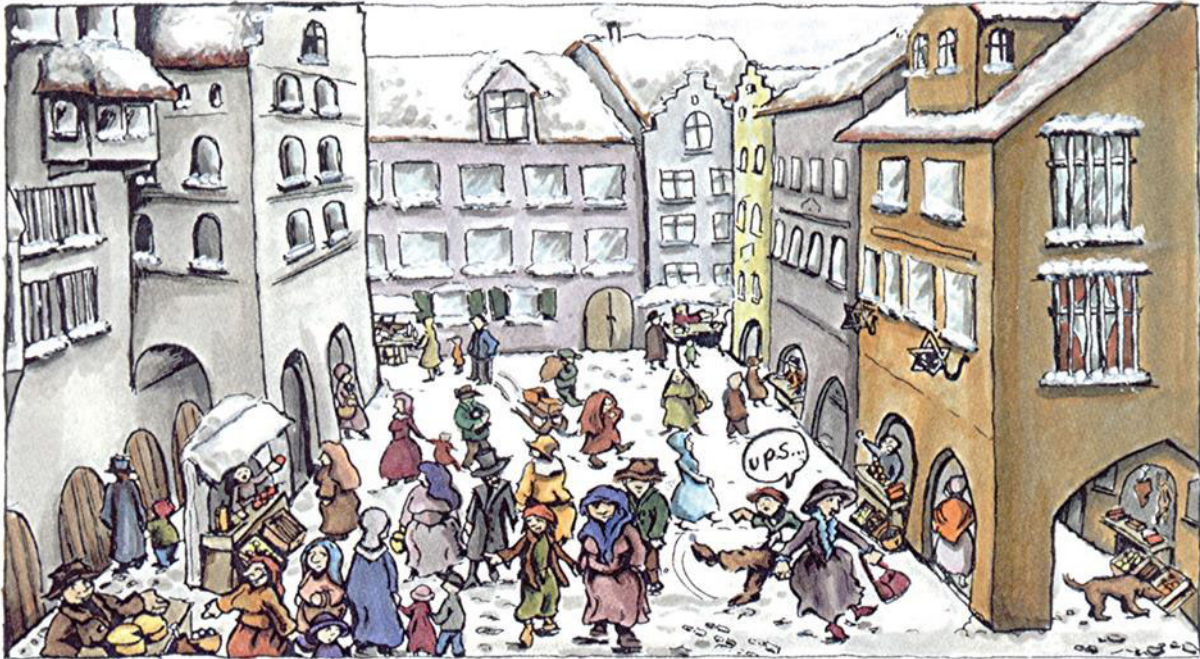


Die Alte Lisel und ihre Tochter Columbina erreichen per Pferdeschlitten zusammen mit anderen Fahrgästen kurz vor Weihnachten die verschneite Inselstadt Lindau. Zeichnung von Lissa Heider vom Jahre 2007 in der entsprechenden Bildergeschichte im Buch „Lindauer Frauengeschichte(n)“. Repro: Schweizer.

Oberschwaben, war damals zwischen 30 und 40 Jahre alt. Ihr Vater war ein früh verstorbener Soldat. Ihre Mutter Madlena sei vor rund zwölf Jahren zusammen mit

einem Miträuber sowie zwei Stiefbrüdern hingerichtet worden. Vor gut 20 Jahren habe sie den Falschspieler Andreas Knoblocher geheiratet, welcher der Vater ihrer Tochter sei.

Die Alte Lisel, ihre Tochter und ihre wechselnden Gefährten gehörten zur damaligen Unterschicht der Vagantinnen und Vaganten, also Menschen ohne festen Wohnsitz, welche zu jener Zeit rund zehn Prozent der Bevölkerung ausmachten. Um zu überleben, bettelten sie, nahmen Gelegenheitsarbeiten an, stahlen und verkauften Teile ihres Diebesgutes als „Hausiererinnen“.



Die Alte Lisel und ihre Tochter Columbina (Bildmitte vorne) betreten kurz vor Weihnachten 1730 den Markt auf der heutigen östlichen Maximilianstraße Lindaus, damals der „Alte Markt“, um ihre Diebestour zu starten. Zeichnung von Lissa Heider vom Jahre 2007 in der entsprechenden Bildergeschichte im Buch „Lindauer Frauengeschichte(n)“. Repro: Schweizer.

Lisels Wirkungskreis war hierbei die Region von Zürich über den Bodensee bis in den Raum Sigmaringen sowie in Oberschwaben und im Allgäu. Bevorzugt wurden Markttag, um den besitzenden Käuferinnen und Käufern ihre an der Hüfte festgebundenen Geldtaschen vom Gürtel abzuschneiden („Beutelschneider“) oder Geld und anderes Wertvolles aus deren Taschen zu stehlen („Sackgreiferinnen“). Dabei stahlen sie von den Auslagen der Marktstände auch Stoff, Schmuck, Kleidung, Rosenkränze und wenn möglich Geld. Wurden sie dabei erwischt, drohten ihnen Stockschläge, sichtbare Verstümmelungen, Gefängnishaft und eventuell der Tod als Strafen. Im Lindau des Jahres 1730 kam hinzu, dass im Sommer die Magd Maria Madlener als „Hexe“ verbrannt worden war. Das letzte Lindauer Opfer dieses Fanatismus.

Auf dem Lindauer Markt zur Adventszeit 1730 stahlen die überaus geschickte Mutter Lisel und ihre Tochter Columbina einer Marktkundin 5 Gulden. Dabei hatten sie das Glück, dass ein gleichzeitig anwesender Junge fälschlicherweise dieses Diebstahls beschuldigt wurde. So konnten die wirklichen Diebinnen die Inselstadt durch das große Landtor unbehelligt wieder verlassen.

Zum Überwintern wandernden beide nun zu zwei Gefährtinnen, welche in Fenken oberhalb von Ravensburg einen Unterschlupf gefunden hatten.

An Ostern 1731 besuchten sie zusammen mit der ebenfalls etwa 15-jährigen Anna Meyle (Maria Braunin) den Lindauer Frühjahrsmarkt. Beim Versuch von einem Textilverkaufsstand Stoff zu stehlen, wurden die Alte Lisel samt Columbina entdeckt. Sie wurden festgehalten und von einem Krämer (Einzelhändler) und einem Gerber (Ledermacher) heftig verprügelt. Ohne Diebesgut aber mit vielen blauen Flecken verließen alle drei anschließend Lindau fluchtartig.

Nach einem vorübergehenden erneuten Rückzug nach Fenken, weiteren Beutezügen u.a. zum „Heilig-Blut-Ritt“ nach Weingarten, nach Saulgau, Herisau bei St. Gallen und erneut Feldkirch, ging es in das westliche Bodenseegebiet. Dort wurde Mitte des Januar 1732 Tochter Columbina in Ramsen im Hegau zusammen mit Verena Fremerin verhaftet und nach Stockach ins Gefängnis gebracht.

Ihre Mutter, die Alte Lisel, wurde zusammen mit weiteren drei Frauen und vier Männern in ihrem Unterschlupf, dem Bauernhof des Sebastian Bernhard in Lausheim nördlich von Pfullendorf, am Sonntag, den 27. Januar 1732 vom dortigen Jäger zusammen mit weiteren 15 Freiwilligen verhaftet und ins Gefängnis in Salem transportiert. Nach Monate langen Verhören wurden dort im Sommer 1732 zehn Vaganten hingerichtet, darunter am 17. August auch die Alte Lisel.

© Karl Schweizer, www.edition-inseltor-lindau.de; Dezember 2024.

Quellen:

- Andreas Blauert, „Sackgreifer und Beutelschneider – Die Diebesbande der Alten Lisel, ihre Streifzüge um den Bodensee und ihr Prozess 1732“, UVK-Verlag Konstanz 1996².
- Karl Schweizer (Hrg.), „Lindauer Frauengeschichte(n)“, edition inseltor Lindau 2010, S. 60ff.